

### Ein Düsenjäger rammt ein Passagierflugzeug

Siebenundvierzig Menschen fanden den Tod

Bei einem schweren Flugzeugunglück im amerikanischen Bundesstaat Nevada sind Montag 47 Menschen um Leben gekommen.

Unweit des Ferienparadieses Las Vegas stieß eine „DC-7“, die sich auf dem Flug von Los Angeles nach New York befand, mit einem Düsenjäger zusammen. Beide Maschinen stürzten brennend ab. Sämtliche 47 Insassen des Passagierflugzeuges fanden den Tod. Über das Schicksal der beiden Düsenjägerpiloten ist noch nichts bekannt.

Die beiden Maschinen stürzten etwa 15 Kilometer von einander entfernt in unwegsames Felsengebiet südlich von Las Vegas. Das Gebiet ist nur mit Jeeps und Pferden zu erreichen. Der Zusammenstoß der beiden Flugzeuge erfolgte in einer Höhe von etwa 7000 Metern. Die Trümmer des Passagierflugzeuges waren über viele hundert Meter verstreut.

### Die Kinderfreunde bleiben Idealisten

Zum Abschluss der Jubiläumsveranstaltungen anlässlich des fünfzigjährigen Bestandes der Kinderfreundebebewegung wurde Sonntag in der Wiener Volkssperre eine Feier abgehalten. Der Vizepräsident Holau bek Begrüßte die Teilnehmer. Künstlerische Darbietungen unter der ausgezeichneten Leitung von Professor Grete Groß, Hans Gregor und Erwin Weiß umrahmten dann Gedenkworte einstiger Kinderfreundfunktionäre. Zum Abschluss der Feier sprach Bundesobmann Stadtrat Hans Mandl.

Stadtrat Mandl erinnerte daran, wie aus dem ersten Vortrag des Begründers der Kinderfreundebebewegung, Anton Afritsch, vor sieben Zuhörern die mächtige Organisation von heute wurde. Die erzieherische Aufgabe der Kinderfreunde ist heute größer und umfassender denn je. Wir sind, sagte Mandl ferner, an einer entscheidenden Wende angekommen. Wir müssen der neuen Gesellschaft neue Lebensinteressen geben. Der Mensch muß wieder im Mittelpunkt stehen. Im Kampf gegen die materielle Ausbeutung ist vielleicht ein Teil der idealen Substanz verlorengegangen.

Wir Kinderfreunde aber wollen die Idealisten bleiben, die die Kraft in sich fühlen, ihre Ideale zu verwirklichen.

Wir wollen der Kälte des Zeitalters der Technik, der Automatik und der Atome den Wohlfahrtsstaat der Liebe entgegensetzen.

### Graf und Stephani in der Schweiz

Bern. Landesverteidigungsminister Graf und Staatssekretär Dr. Stephani statteten dem Schweizer Bundespräsidenten Holenstein und dem Leiter des Departements für Inneren, Chaudet, einen Besuch ab. Während ihres Besuchs in der Schweiz werden Graf und Stephani militärischen Manövern in Alpnach, Bern, Thun, Chur, Lenzerheide und Zürich beiwohnen. Donnerstag werden sie nach Wien zurückfliegen. Durch diesen Besuch soll die Zusammenarbeit zwischen den beiden neutralen Staaten auf militärischem Gebiet gestaltet werden. Österreichische Offiziere sollen sich auch mit dem Aufbau des Schweizer Heeres vertraut machen.

### Was man in Ulbrichts Reich nicht tun darf

Berlin. Drei jugendliche Rundfunkamateure — zwei von ihnen nicht älter als 15 Jahre — wurden von einem ostdeutschen Gericht in Halle zu je drei Jahren Freiheitsstrafe und Einweisung in ein sogenanntes Jugendhaus verurteilt. Als Mittäter erhielten zwei andere Jugendliche 14 Monate Freiheitsstrafe. Die Jugendlichen hatten auf selbstgebastelten Sendegeräten, wie ostdeutsche Zeitungen berichten, die Stimmen führender Staatsmänner imitiert — darunter den sächsischen Dialekt des kommunistischen Parteisekretärs Ulbricht. Ferner hatten sie Tanzmusik für die unterdrückte ostdeutsche Jugend gesendet.

### Kurze Meldungen

Accra. Die Konferenz von Accra hat den Vorschlag der äthiopischen Delegation, alle zwei Jahre eine Konferenz der unabhängigen afrikanischen Staaten abzuhalten, angenommen. Die nächste Konferenz wird in Addis Ababa abgehalten werden.

Port of Spain (Trinidad). Sir Grantley Adams, der Führer der Parlamentsfraktion der Sozialistischen Partei wurde zum ersten Ministerpräsidenten der Westindischen Föderation, des neuesten Gliedes der britischen Völkergemeinschaft, gewählt.

### TEXHAGES

bürgt für Qualität und reichste Auswahl!

### Ballonseidenmäntel

für die Dame — für den Herrn ...

Wien 7, Neubaugasse 28—30  
Linz, Hauptbahnhof

### Eine Verbrennungsanlage ohne Geruch und Staub:

## Heute noch lästiger Mist — morgen Heizmaterial

Bürgermeister Jonas über die Probleme der Müllabfuhr — Mehr Anfall, zuwenig Planierungshalden

Bürgermeister Jonas unterrichtete Sonntag im Rundfunk die Bevölkerung über ein Projekt der Gemeinde Wien, durch den Bau einer großen Müllverbrennungsanlage das immer schwieriger werdende Problem der Müllabfuhr zu lösen. Nach der Fertigstellung der Anlage wird aus dem größten Teil des Wiener Mülls Wärme und Baumaterial werden. Die große Investition, die dazu nötig ist, wird sich bald amortisieren.

Während die flüssigen Abfallstoffe durch ein Kanalnetz und durch Abwasseranlagen verhältnismäßig leicht fortgeschafft werden können, sagte der Bürgermeister, ist die Beseitigung der festen Abfälle weit komplizierter. Die älteste Art der Müllbeseitigung ist die Ablagerung in ehemaligen Schotter- und Lehmgruben oder auf anderem wenig nutzbringenden Gelände. Das Zuschütten von Bodenvertiefungen und Wasserrümpfen hat außerdem den Vorteil, daß ebenes Gelände entsteht. Die neue Hernalser Parkanlage an der Lidlgasse ist zum Beispiel auf einer ehemaligen Planierung angelegt worden.

### Entfernung kostet Geld

Die Verbauung der Randgebiete Wiens macht die Ablagerung des Mülls immer schwieriger. Zwei der größten Planierungen werden in nächster Zeit abgeschlossen. Neue Ablagerungsplätze könnten nur dann verwendet werden, wenn sie in einer wirtschaftlich vertretbaren Entfernung liegen. Im Vorjahr fuhren die städtischen Müllsammlerwagen 758.000 Kilometer; davon waren für das Ein-

sammeln des Mülls bloß 117.000 Kilometer notwendig, aber für die Abfuhr auf die Planierungen 641.000 Kilometer. Es ist also eine entscheidende wirtschaftliche Frage, ob die Transportwege lang oder kurz sind. Bei kurzen Transportwegen braucht man weniger Sammelwagen und weniger Personal. Deshalb bemüht man sich, den Transportweg zu kürzen, damit die Müllabfuhr nicht zu teuer wird.

### Ein Kubikmeter Müll verursacht 63 Schilling Kosten

Im vergangenen Jahr hat die Gemeinde für die Müllabfuhr 40 Millionen Schilling ausgegeben, aber durch die Hauskehr- und Abfuhrgebühren nur 32 Millionen Schilling eingenommen. Von den Wiener Haushalten wurden 630.000 Kubikmeter abtransportiert.

Die Abfuhr und Lagerung des Mülls kostet also pro Kubikmeter 63 Schilling. Zu den großen Ausgabeposten gehören auch die 180.000 Colonialkübel, die in den Wiener Häusern aufgestellt sind und eine staubfreie Abfuhr ermöglichen. Die Müllabfuhr der Stadt Wien wird von ausländischen Fachleuten als vorbildlich bezeichnet. Eine zentrale Kübelwäscherei sorgt bei uns dafür, daß die Colonialkübel in entsprechenden Zeitabständen gereinigt werden.

### Bessere Zeiten — mehr Mist

Die Lebenshaltung der Bevölkerung wirkt sich in der Müllmenge aus. Je besser die Lebensverhältnisse, um so mehr Abfälle gibt

es. Der Abfall wird aber relativ immer leichter im Gewicht. Als Beispiel hierfür zwei Vergleichszahlen: 1950 wurden 482.000 Kubikmeter abtransportiert, wobei das Kubikmeter 353 Kilogramm wog. Im Jahre 1957 betrug die abgeführte Menge bereits 630.000 Kubikmeter, aber das Gewicht sank auf 330 Kilogramm pro Kubikmeter.

Je mehr man von der Ofenheizung auf die Zentralheizung und von den alten Waschküchen auf die maschinell eingerichteten Waschküchen und Wäschereien übergeht, um so weniger Zeitungen und andere brennbare Abfälle werden im Haushalt verbrannt. Das wandert jetzt alles in die Colonialkübel und dadurch steigt der Heizwert des Mülls.

Der steigende Heizwert des Mülls und die Tatsache, daß die bisherige Art der Müllbeseitigung auf die Dauer nicht möglich sein wird, hat die Stadtverwaltung veranlaßt, die Errichtung einer Müllverbrennungsanlage zu erwägen.

### Die hygienischste Form der Müllbeseitigung

Bei der Konstruktion von Müllverbrennungsanlagen sind in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht worden. Das Beispiel der modernen Müllverbrennungsanlagen in Zürich und Bern zeigt, daß sie mitten in das verbauete Gebiet gestellt werden können, ohne daß eine Belästigung durch Staub, Geruch oder andere unangenehme Einwirkungen auftritt. Die Verbrennung des Mülls geht in einem völlig geschlossenen Raum vor sich. Die Bedienungsmannschaft kommt mit ihm nicht in direkte Berührung. Besondere Abscheide- und Filtervorrichtungen sorgen dafür, daß die austretenden Rauchgase geruchfrei und frei von Ruß und Flugasche sind. Die Verbrennung ist zur hygienischsten Methode der Müllbeseitigung geworden.

### Wiener Müll — nach Bern exportiert

Durch die verbesserten Konstruktionen der großen Verbrennungsöfen bereitet es keine Schwierigkeiten mehr, den Müll ohne zusätzliche Brennstoffe zu verbrennen. Der Wiener Müll wurde schon seit Jahren systematisch untersucht. Unter anderem transportierte man 150 Tonnen Wiener Müll mit der Bahn nach Bern und verbrannte sie in der dortigen Anlage. Dieser Versuch hat gezeigt, daß der Wiener Müll verbrennt, ohne daß man ihm Brennstoffe zusetzen muß. Er hat aber auch ergeben, daß die bei der Verbrennung entstehende Wärme groß genug ist, um aus ein Kilogramm Müll ein Kilogramm Dampf gewinnen zu können. Es wird also nicht nur der Müll beseitigt, sondern auch ein Brennstoff gespart. Die bei der Müllverbrennung gewonnene Wärme kann zur Erzeugung von elektrischem Strom für den Betrieb von Großwäschereianlagen und für die Heizung großer Anstalten verwendet werden. Aber die Nachfrage nach dieser Abfallwärme soll stetig sein, damit eine besondere Wirtschaftlichkeit erzielt wird.

Vor kurzem wurde eine Schweizer Spezialfirma beauftragt, die Pläne für die Errichtung einer Müllverbrennungsanlage in Wien auszuarbeiten. In der Nähe der Anlage sollen große Wärmeverbraucher liegen, die die gewonnene Wärme dauernd abnehmen. Deshalb wurde für die Anlage der Platz im Gebiet des Ameisbaches bei der Flötzersteibrücke in Ottakring in Aussicht genommen.

Die Anlage soll so groß werden, daß jährlich 125.000 Tonnen Müll, das sind sechzig Prozent der jetzigen Gesamtmenge, verbrannt werden können. Die Wärme soll über ein Fernheizwerk den Krankenhausanlagen Wilhelmspital und Am Steinhof und eventuell anderen Wärmeverbrauchern zugeführt werden.

### Was bleibt, wird zum Straßenbau verwendet

Allerdings wird der Verbrennungsrückstand noch groß genug sein, und zwar werden etwa 20.000 bis 40.000 Tonnen Schlacke übrigbleiben, die man aber für den Straßenbau und für andere Zwecke verwenden könnte. Die gesamten Kosten der Müllverbrennungsanlage mit den Heizkanälen und den Wärmeanschlüssen in den Krankenanstalten werden auf 160 bis 170 Millionen Schilling geschätzt. Die bisherigen hohen Heizkosten für die beiden Spitäler würden aber wegfallen und die Transportkosten für die Müllabfuhr würden stark verringert werden. Auch die Kosten für den Kauf und die Aufsichtung neuer Planierungsfächen könnten erspart werden.

### Auch England versucht es mit Fernlenkbomben

London. Großbritannien gab bekannt, daß es Versuche mit neuartigen Fernlenkbomben durchführt, die es bemannten Bomben ersetzen, Ziele auf feindlichem Territorium anzugreifen, ohne selbst zu nahe an das Ziel heranzufliegen.

Die Fernlenkbombe wird als „Mittelding zwischen einer herkömmlichen Bombe und einer Langstreckenrakete“ beschrieben und soll auch mit einem Atomsprenkopf versehen werden können. Ein Raketenmotor soll sie nach dem Abwurf vom Flugzeug bis zum Ziel befördern. Die Reichweite soll mehrere hundert Kilometer betragen.

### Zugleich mit den ersten wärmenden Sonnenstrahlen



Vorbereitungen für die Saison: Im Gänsehüfel werden die Bojen Instand gesetzt

### Zuckerbäckerei — nur zum Anschauen



Die österreichischen Konditoren werden auf der Brüsseler Weltausstellung fünfzig Kunstwerke, zur deren Herstellung zweitausend Arbeitsstunden notwendig waren, ausstellen. Die schönsten Stücke wurden vor der großen Reise in Wien gezeigt. Darunter fiel besonders ein großer Geschenkkorb auf, der mit Obst gefüllt ist und dessen Traggriff ein kunstvolles Blumengewinde aus Alnrausch, Enzian und Edelweiß ziert. Korb, Blumen und Obst sind aus geblasenem Zucker so kunstvoll gefertigt, daß man glaubt, eine Glasarbeit vor sich zu haben. Es gibt auch Tiroler Landschaften und sogar Petit-point-Stückereien — alles aus Zucker. Wer glaubt, daß Zucker-

bäckereien zum Essen da sind, wird in Brüssel eines Besseren belehrt — Übrigens sind die schönen Zuckerbäckereien wirklich nicht zum Essen bestimmt. Sie müssen aber nach der Ausstellung vernichtet werden. Andernfalls müßte für sie eine zu hohe Zollgebühr gezahlt werden.

**Brisk FRISIERCREME hält Ihr Haar in Form!**  
DIE PRAKTISCHE GROSSTÜBE NUR 12,-